

Unterhaltendes.

Des Hauses Dämon.

Roman aus dem Englischen von August Leo.
(Nachdruck verboten.)

Doch die alte Frau schüttelte den weißen Kopf. „Nein, John es verboten hat!“ erwiderte sie gebrochen „ich wünschte, Crystal wäre gekommen! Es war nicht recht, zu schweigen — es war niemals recht, zu schweigen — und ich habe ihn immer gedrängt, es ihr zu sagen, seitdem sie erwachsen ist. Doch die Wünsche der Todten sind heilig, Lizzi, und ich habe nicht das Recht, zu sprechen, wenn er es nicht will.“

Felicia hatte mit triumphirendem Blick den Kopf abgemendet, um nicht durch ihren Gesichtsausdruck die Freude zu verraten, die sie darüber empfand, daß ihr Plan gelungen war. Sie wußte jetzt, daß, was auch das Geheimnis sei, ihre Augen es zuerst durchdringen sollten.

„Die Geheimnisse ist in der Kumpelkammer“, dachte sie. „Mein Zimmer stößt an dieselbe und ich kann sie unbemerkt betreten. Ich muß dieses Geheimnis erfahren, noch ehe ich schlafen gehe.“

Zwei Stunden später kamen die Knechte mit Crystal, doch es war zu spät; sie fand nichts, als den Leichnam ihres Vaters, dem sie nur ihre biederer Thränen nachweinen konnte. Der Betrug war vollbracht.

Felicia sagte, als es zehn schlug, daß Alle zu Bette gehen sollten, sie wolle die Todtenwache übernehmen, sie fürchte sich nicht und wolle ihren Vater nicht verlassen.

Die arme, alte Großmutter wankte, vor sich hinsturmend, die ausgetretenen Treppen hinauf und legte sich auf ihr einsames Lager und die Knechte gingen in die Scheune. Als Alles ruhig war, schlich Felicia, mit einem Lichte in der Hand, über die Schwelle der Kumpelkammer und verschloß die Thür hinter sich.

Es war fast elf Uhr, als sie hineinging, doch der Tag begann zu grauen und die Knechte waren schon wach, als sie die Kumpelkammer verließ und ihr Zimmer betrat.

Ihr Gesicht war bleich und geisterhaft, ihre Hände zitterten so heftig, daß sie kaum die flackernden Ueberreste des Lichtes halten konnte. Sie atmete schwer, als ob eine Felsenlast auf ihrer Brust läge. „Nein, wenn ich daran denke, — o Himmel, wenn ich daran denke!“ flüsterte sie heiser. „Diese vielen, langen Jahre hat er das Geheimnis bewahrt, und ich habe nie etwas vermutet, — ich hatte keine Ahnung davon. Ach! Wie ich sie jetzt hasse! Sie hat mir immer im Wege gestanden, doch jetzt soll sie es nicht mehr. — Nein, nein, nein! sie darf es nicht erfahren. Ich muß sie fortschicken. Ich muß jedes Mittel — welches es auch sei! anwenden, um sie aus diesem Hause zu vertreiben, und dann — ans Werk! Ans Werk!“

Und von dieser Stunde an hatte sie alle ihre Kräfte aufgeboden, hatte sich vollständig der Aufgabe geweiht, Crystal das Leben unerträglich zu machen. Die Großmutter, das wußte sie, würde jetzt nicht sprechen, bis sie im Begriffe war, Crystal für immer zu verlassen, und Felicia, welche wußte, daß jede Kränkung, die der alten Frau zugefügt wurde, Crystal ins Herz traf, beachtete nicht einmal

dieses Mittel, ihr das Leben zu verbittern. Sie war in Wahrheit der böse Engel des Hauses. Von jener Unglücksnacht an sah Crystal nichts, als gehässige Blicke. Sie hörte nichts, als feindselige Worte und das Haus wurde ihr so sehr verleidet, daß sie den größten Teil ihrer Zeit auf dem kleinen Kirchhofe zubrachte, um auf ihres Vaters Grab zu weinen.

Es war Ende Juni, als John Dale starb, und gegen Mitte Juli erschien Julian Battley zum ersten Male im Dorfe.

Er war ein stattlicher, junger Mann und wohnte auf kurze Zeit in einer benachbarten Farm. Dort sah ihn Crystal zum ersten Male. Des Mädchens blonde Locken und ihr liebliches Antlitz eroberten ihn auf den ersten Blick. Er folgte ihr von dieser Stunde an, wie ihr Schatten, indem er ihr junges Gemüt durch süße Worte verwirrte und ihr von dem Glanze der Hauptstadt erzählte, in welcher sie unter den Schönen die Schönste sein würde. Er bethörte ihr unschuldiges Kinderherz durch Versprechungen und Bilder von Glanz und Reichthum.

Felicia sah den vergoldeten Angelhaken und drängte Crystal, Battley zu erhören. Wenn er sie hinwegführte, dann war ihr Spiel gewonnen.

Man darf sich nicht darüber wundern, daß alle diese vereinigten Einflüsse Crystal schließlich Julian Battley in die Arme trieben, so daß sein Versprechen, sie zu heiraten, und ihr ein glänzendes Leben zu bereiten, sie endlich gewann.

Ja, sie wollte ihn heiraten, sagte sie ihm, er habe nur den Tag zu bestimmen. Nur auf eine Bestimmung bestand sie, daß der Pastor, welcher sie getauft und der ihrem Vater, John Dale, die Grabrede gehalten, sie auch trauen sollte.

Julian Battley hatte nichts dagegen; sie sollte wählen, wen sie wollte, sagte er ihr, als er den funkelnden Diamantring an den Finger ihres kleinen, von der Sonne gebräunten Händchens steckte und ihr den Verlobungskuß auf die Stirn drückte. Felicia war entzückt, doch die alte Großmutter schüttelte traurig den Kopf.

„Er ist nicht der Mann, den ich Crystal gewünscht hätte!“ seufzte sie. „Er trägt zu viel Diamanten und zu feine Kleider, und wenn man auswendig so viel hat, ist gewöhnlich nicht viel im Innern. Doch wenn ihn Crystal liebt, habe ich nichts dagegen.“

Ihn lieben? Crystal wußte nicht einmal, was das Wort bedeutete. Sie versuchte, sich glauben zu machen, daß sie ihn liebe, doch es war nur das Entzücken an einem glänzenden Schmetterling. Die tiefe, starke, innige Liebe des Weibes kannte sie noch nicht.

Sie fühlte sich zu Hause elend, und er versprach ihr, sie glücklich zu machen. Er malte ihr den Himmel auf Erden aus, und sie war bemüht, sich einzubilden, daß sie ihn liebe, und — glaubte es schließlich.

Er sollte den Hochzeitstag bestimmen, wann er wollte, sagte sie ihm, und an dem Septembermorgen, an welchem wir sie zum ersten Male sahen, war er ihr mit bleichem, erschrecktem Gesicht begegnet und hatte ihr gesagt, daß die Trauung noch heute stattfinden müsse, da ihn dringende Geschäfte sofort nach Chicago riefen, wohin sie ihm folgen solle.

Sie war bereit gewesen, trotzdem sie erblickte, als sie sah, daß die Scheidestunde herannahte,

doch sie blickte ihm in die Augen und sagte, daß sie seinem Wunsche nachkommen wolle.

„Also heute Abend um 8 Uhr, meine kleine Herzenskönigin!“ flüsterte er, als er davonfuhr, um den Pastor zu bestellen.

Und Crystal war nach Hause zurückgekehrt, doch sie fühlte nichts von bräutlichem Entzücken.

Die Großmutter und Felicia hatten ihre Sachen packen helfen und Erstere hatte noch einen Reisefack mit allerlei Erfrischungen angefüllt.

Als alles gethan war, hatte Crystal sich aus dem Hause nach dem kleinen Kirchhofe begeben, um ihren geliebten Todten „Lebewohl“ zu sagen.

Und jetzt nahte die Stunde heran, die Sonne ging unter in herrlicher Majestät und die Nacht brach herein.

Doch die Braut lag mit dem Gesichte in das lange, kühle Gras gedrückt und weinte, als ob ihr das Herz brechen wollte.

Dann stand sie plötzlich auf und wischte sich die Thränen aus den Augen.

„Das Weinen ist ja nutzlos“, sagte sie mit zitternder Stimme. „Der Kummer eines Engels würde Felicias Herz nicht rühren. — Ich muß fort. Vater, Mutter, schlaft wohl! Gott weiß, wann ich eure Gräber wiedersehe!“

Sie strich sich die schönen Goldlocken aus dem süßen Gesichtchen und ging mit einem letzten Seufzer des Schmerzes weiter die Dorfstraße entlang, dem Hause zu.

Julian Battley kam langsam von der benachbarten Farm, doch er beeilte seine Schritte, als er sie sah, und faßte, als er sie erreichte, ihre beiden Hände.

„Ich wollte Dich gerade holen, meine kleine Königin“, sagte er, indem ein Lächeln um seine Lippen spielte. „Aber wie blaß Du bist, Liebchen! — und Deine Augen sind rot und geschwollen. Du hast geweint?“

„Ich war auf dem Kirchhofe, um meinen Eltern „Lebewohl“ zu sagen“, antwortete sie erröthend, indem sie verschämt das Gesicht abwandte. „D Julian, es wird mir unendlich schwer, meine alte Heimal zu verlassen!“

„Du kommst ja wieder, Crissy“, antwortete er zärtlich. „In einem Jahre, das weißt Du ja! — kehren wir zurück. Doch genug davon. Ich habe meiner kleinen Königin ein Brautgeschenk mitgebracht. Will sie sich es gnädigst ansehen und mir sagen, ob es ihr gefällt?“

Er legte ihr bei diesen Worten eine große, blaue Sammet-Cassette in die Hand. Crystal bückte sich ein wenig und drückte an der Feder.

Der Deckel flog auf, ein Lichtstrom schien vor ihren Augen zu blißen und ein Entzückungsschrei entschlüpfte ihren Lippen, denn vor ihr auf der dunkelroten Atlasunterlage lag ein prächtiges Diamantenhalsband, mit passendem Barcelet und Knöpfen. Es war ein Geschenk, dessen sich ein König nicht hätte zu schämen brauchen.

Crystal blickte ihn an; jetzt waren ihre Wangen rosig, der kleine Mund lächelte und die Augen sprachen ihr Erstaunen aus.

„D Julian, das ist für mich?“ rief sie aus. „Wie gut Du bist! Aber die Steine sind doch viel zu schön für eine arme Farmerstochter!“

„Sie sind nicht halb so strahlend als Deine Augen, mein Lieb“, erwiderte er zärtlich. „Trage sie heute Abend, — mir zu Liebe!“ (F. folgt.)

Gebrüder Schmidt,

7 Marktplatz 7 **Pforzheim** früher Gasthaus zum Schiff

empfehlen ihr anerkannt größtes Lager neu eingetroffener
Tuche, Burkin und Ueberzieherstoffe

zu allen Preisen,

Kleiderstoffe

von den billigsten bis zu den feinsten Qualitäten,

Regen- und Winter-Mantelstoffe

Wollene Flanelle für Unterröcke

in kariert und einfarbig von 60 S an die Elle,

Halbwollene & baumwollene Unterrockstoffe,

Blaudruck von 25 Pf. an die Elle,

Wollene Hemdenflanelle u. Halbflanelle,

ferner:

Bettbarchent

einfach und doppeltbreit in nur soliden Fabrikaten,

Bett- und Matratzendrille,

Cölsch, Piqué und Cretonne

zu Ueberzügen,

Möbelstoffe, weiße & farbige Vorhangstoffe,

Leinen, Halbleinen und Baumwolltuche

einfach und doppeltbreit,

Tischtücher

am Stück und abgepaßt,

Handtücher & Servietten, Tisch & Kommode-

decken, Wollene Bett- und Bügeldecken,

Bettüberwürfe,

Bettvorlagen von 90 S an das Stück.

Pferdedecken am Stück und abgepaßt.

Als besondere Gelegenheit empfehlen große
Posten neue **Kleiderstoffe** und **Burkin**, die wir
zu außergewöhnlich billigen Preisen abgeben.

Lieferung fertiger Betten!

Lieferung fertiger Betten!

Cigarren und Cigaretten

in grosser Auswahl bei

Chr. Wildbrett.

Griechische Weine!

Ausgewählte Sorten der Importfirma

Friedrich Carl Ott

in Würzburg, München und Hannover

in Originalfüllungen zu billigsten Preisen bei

Fr. Funk, Conditior, Wildbad.

Calmbach.

Einem Amerikaner

Füllkosen,

erst ein Jahr im Gebrauch, giebt billig ab
Christian Barth, Sägewerk.

Jetzt

ist die allergünstigste Zeit zum Erdbeerenpflanzen. Wer im August oder September die kleine Mühe nicht scheut, ein Erdbeerbeet anzulegen, kann im folgenden Jahre schon auf eine Ernte dieser frischen köstlichen allbegehrten Früchte rechnen. Man züchte aber nur „König Albert von Sachsen“ die schönste, grossfrüchtigste, ertragreichste und wohlgeschmeckteste aller Erdbeersorten (6 Früchte davon erreichten das unglaubliche Gewicht von 1 Pfund). Kräftige, reichbewurzelte Pflanzen pro 100 Stück 3 M., 500 Stück 12 M. incl. Emballage empfiehlt die Kunstgärtnerei Gebr. Fürst in Frauendorf, Post Vilshofen in Niederb. **100 Monats-Erdbeeren** in den 4 besten existirenden rot- und weisstrüchtigen Sorten offerieren zu 4 M. incl. Emballage.

Nota. Die immerblühenden oder Monatserdbeeren sind wegen ihrer ausserordentlich vom Mai bis in den November andauernden Tragarbeit und des Aromas ihrer Früchte Jedermann zu empfehlen. Sie übertreffen an Feinheit des Geschmacks alle übrigen.

Magen-Darmkatarrh.

Seit 8 Jahren litt ich an Magen- und Darmkatarrh mit Drücken, Aufstossen, Blähungen, Verstopfung, heftigen Schmerzen, Husten, Auswurf und habe ich in dieser Zeit allerlei Mittel genommen und verschiedene Kuren durchgemacht, ohne daß ein Erfolg erzielt wurde. Herr Dr. **Bremicker**, prakt. Arzt in Glarus hat mich von diesen veralteten Leiden durch briefliche Behandlung mit unschädlichen Mitteln befreit. Malen, September 1887. **Wilhelm Strübel.** Keine Geheimmittel! Adr.: „Dr. Bremicker, postl. Konstanz.“

Augen Jedermanns

Das ächte Dr. White's Augenwasser, welches seit 1822 in verschiedenen Erdtheilen so beliebt geworden ist, hat zu mehrfachen Nachahmungen und Täuschungen Veranlassung gegeben, wogegen man sich aber schützen kann, wenn man beim Ankaufe desselben sich genau von nachstehender Beschreibung unterrichtet.

Dasselbe kommt à 1 M. in Handel in länglich vierkantigen Glasflaschen mit gebrochenen Ecken, erhabener Glasschrift der Worte Dr. White's Augenwasser von Traugott Ehrhardt,

gelbem Etiquett, Kupfer-Bronce-Schrift, welches meine Firma: Traugott Ehrhardt in Oelze trägt, mit neben- stehendem Wappen als Schutzmarke (Facsimile) in dem kleinen Buche versehen und mit dem Siegel

Schutzmarke. dieser Schutzmarke verschlossen ist

■ Vor Nachahmung wird gewarnt ■

Dasselbe ist zu haben in der Apotheke des Herrn Apoth. **Umgetter** in Wildbad (Württ.) Den Herrn Apoth. kern ist es als Handverkauf bestens zu empfehlen.

Gegen Magenleiden

jeder Art, Appetitlosigkeit, Hämorrhoiden und alle derartigen Leiden giebt es kein **Schraders ächte** weisse Lebens-Essenz, per Flacon **Markt 1.**

In Wildbad bei Apotheker **Umgetter.**

Billig zu verkaufen:

Ein nahezu neuer **Bier-Pressionsstempel** mit **Pumpe**. Offerten unter M. 61328 a an die Expedition d. Blattes.